

Corona: Schwierige Zeit für Menschen mit Behinderung

Die Schließung der Lebenshilfe-Werkstätten für Menschen mit Behinderung musste innerhalb einer Nacht umgesetzt werden. Nun unterstützen die Mitarbeiter die Teams im Wohnbereich.

Hermann Ludwig

■ **Kreis Höxter.** Vor großen Herausforderungen stehen derzeit die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) im Kreis Höxter. Nach dem Erlass des Ministeriums in der letzten Woche mussten die Werkstätten ab Mittwoch ihre Mitarbeiter zu Hause lassen. „Wir haben die Mitteilung am späten Dienstagabend erhalten, da hatten wir noch zehn Stunden Zeit“, berichtet Hans Markus, Geschäftsführer der Lebenshilfe Höxter.

In den Werkstätten der Lebenshilfe Höxter, den Werkstätten am Grünenberg (WAG) einer Werkstatt für Menschen mit einer geistigen Behinderung und der Rekon, der Werkstatt für Menschen mit einer psychischen/seelischen Behinderung, laufen seit Mittwoch letzter Woche die Uhren anders. Nach der Schließung aller Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen, in der die Lebenshilfe Höxter als Träger dreier Kitas schon involviert war, hatte sich der Träger der beiden Werkstätten schon auf eine Schließung der Werkstätten durch das zuständige Ministerium eingestellt. Am Dienstag wurde am späten Abend landesweit verfügt, dass Werkstätten für behinderte Menschen nur noch in Ausnahmen betreten werden dürfen. Quasi über Nacht wurden daraufhin die Werkstätten geschlossen, um der ministeriellen Verfügung nachzukommen. „Auf einen Schlag wurden über 500 Menschen mit einem Betätigungsverbot an ihrem Arbeitsplatz belegt“, berichtet Hans Markus.

Wie auch in den Kindertagesstätten gelten für WfbM Ausnahmeregelungen für Angehörige der vielseitig zitierten Schlüsselberufe und auch für besonders schwere Betreuungsfälle. Diese sollen und werden, wenn keine andere Betreuung möglich ist, weiter über die Werkstätten betreut werden. Zudem hat die Lebenshilfe Höxter – Werkstätten und Kita gGmbH zum jetzigen Zeitpunkt bereits 18 Betreuungskräfte an verschiedene Wohnstätten im Kreis Höxter entsandt, um die Kolleginnen und Kollegen dort vor Ort zu unterstützen, berichtet Hans Markus. Eine logistische



Die Lebenshilfe Höxter musste innerhalb von zehn Stunden dafür sorgen, dass die Mitarbeiter der Werkstätten für Menschen mit Behinderung nach dem NRW-Erlass daheim bleiben. In kürzester Zeit wurden Betreuungsangebote erstellt. FOTO: HERMANN LUDWIG

Meisterleistung: Immerhin mussten über Nacht sämtliche Bewohner der stationären Wohnstätten zu Hause bleiben und in den Einrichtungen adäquat betreut werden.

„Schwierig war die Situation aber nicht nur für unsere Beschäftigten, sondern auch für unsere Privat- und Firmenkunden“, sagt Hans Markus, Geschäftsführer der Lebenshilfe Höxter. Innerhalb kürzester Zeit musste die Pro-

duktion heruntergefahren werden, da die helfenden Hände der Mitarbeiter mit Behinderung fehlten. Die Großküche der WAG bereitet in diesen Zeiten deutlich weniger Essen und hat dadurch Kapazitäten frei, um stationäre Wohnrichtungen mit Mahlzeiten zu versorgen. Weiterhin produziert wird auch in der Vollwert-Bäckerei, sodass der Verkauf in Ottbergen und Brakel weiterläuft.

Die Kunden zeigen nach den Erfahrungen der Lebenshilfe bisher aber großes Verständnis dafür, dass diese Regelung für Werkstätten für behinderte Menschen erlassen worden ist, da in den Werkstätten eine Vielzahl an Menschen mit Vorerkrankungen gefördert werden, für die eine Corona-Infektion mit hoher Wahrscheinlichkeit einen schweren Krankheitsverlauf bedeuten würde. „Wir tun alles, um Infektions-

ketten zu durchbrechen und eine nachhaltige Förderung unserer Klienten zu gewährleisten“, erklärt Hans Markus.

Derzeit werden Online-Programme für die Beschäftigten im Berufsbildungsbereich, aber auch für die Mitarbeiter in den Arbeitsbereichen der Werkstätten erstellt. Nachdem die Förderung eingestellt werden musste, versuchen die Werkstätten, ihre Mitarbeiter mit Behinderung auch im häuslichen Umfeld zu unterstützen.

Vor allem in der Rekon werden Mitarbeiter telefonisch kontaktiert und in ihrer zwangsweisen Isolation mental betreut. „Die Lebenshilfe Höxter dankt allen Kunden für ihr großes Verständnis und hofft, Aufträge im Bereich der Garten- und Landschaftspflege aber auch andere Produktionsaufträge bald wieder erledigen zu können“, betont Hans Markus. Den Beschäftigten, so versichert Markus, will die Lebenshilfe weiterhin zur Seite stehen und bittet jeden, dem Zuhause sprichwörtlich die Decke auf den Kopf fällt, sich bei den zuständigen Sozialdienstmitarbeitern zu melden.

Landschaftsverband sichert Unterstützung zu

◆ Das NRW-Ministerium für Arbeit Gesundheit und Soziales hatte vor einer Woche die „Weisung zum Betretungsverbot von Werkstätten“ für Menschen mit Behinderungen erlassen, die von einigen Einrichtungen gefordert wurde. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) als Träger der Kosten für die sogenannte Eingliederungshilfe hat alle Beteiligten gebeten, die Weisungen der Gesundheitsbehörden angesichts der Corona-Pandemie unbedingt zu befolgen, um die Gesundheit der

Menschen mit Behinderungen und ihrer Betreuer in den Werkstätten zu schützen. Dieser Forderung sind die Werkstätten für Menschen mit Behinderung im Kreis Höxter unmittelbar gefolgt.

◆ Der Erlass des Ministeriums weist nach Angaben des LWL darauf hin, dass die Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten ein Anspruch auf Leistungen („Leistungen zur Teilhabe“) haben. Diesen Anspruch müssen die Werkstätten nach Bedarf der Menschen weiter gewähr-

leisten. Das Ministerium erwarte, dass die Werkstätten in Kooperation auch mit anderen Trägern wie Wohnheimen für die weitere Betreuung der Menschen sorgen. LWL-Sozialdezernent Matthias Münning: „Der LWL sichert zu, dass wir im Rahmen unserer Leistungspflicht als Träger der Eingliederungshilfe derartige Konzepte unterstützen. Wir werden die Vergütung nicht kürzen, wenn die Betreuung dieser Menschen in einer anderen Form – auch trägerübergreifend – fortgesetzt wird.“